

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textildachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	75 (1968)
Heft:	2
Rubrik:	Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nommen wurde. Demnach wird die Schur nur unwesentlich höher sein als in der Saison 1966/67, die sich auf 1762,7 Mio lb belaufen hatte.

Mitte Januar waren die Preise in Christchurch für gute, feine und mittlere Corriedale- und Halbzuchtvliese fest behauptet und tendierten zugunsten der Verkäufer. Unverändert blieben im allgemeinen die Notierungen für durchschnittliche und mindere Wollen sowie für extra-starke Zuchten und feine Crossbreds. Halbzucht-Bruchstücke notierten um 5 % niedriger, während Crossbreds um 2,5 % zurückgingen. Mittlere bis starke Crossbreds tendierten zugunsten der Käufer. Für alle guten Wollen lag rege Nachfrage vor; diese waren aber nur in begrenzten Mengen auf dem Markt. Die Hauptkäufer stammten aus Europa und Japan. Die Preise lauteten hier: 834er 36½, 100er 33, 107er 31, 114er 29½, 128er 28, 135er 27, 58er 67½ und 79er 58.

In Geelong zogen die Preise für Merino-Vlieswolle und Skirtings um 2,5 bis 5 % an. Auch Comebacks und feinere Crossbreds waren gut gefragt. Insgesamt wurden 14 450 Ballen angeboten und zu 99 % verkauft. Sie gingen vorwiegend nach Japan, West- und Osteuropa. Großbritannien interessierte sich nur für ganz ausgewählte Posten.

Die Marktbeteiligung für die angebotenen 7916 Ballen Merino-Wolle war in Port Elizabeth gut. 87 % konnten verkauft werden. Das Angebot umfaßte eine durchschnittliche Auswahl guter Kammzugmacherwollen. 45 % waren langstaplig, 40 % mittelstaplig. Neben den Merinos wurden noch 963 Ballen grober und Crossbred-Wollen angeboten und zu 92 % verkauft, sowie 903 Ballen Karakul, die zu 43 %, und 211 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen, die

zu 90 % abgesetzt werden konnten. Die Preise lauteten: 47er 70, 48er 68, 53er 67, 62er 67 und 63er 65.

*

In der Berichtszeit wurden die anfänglichen Verluste bei Rohseide durch Deckungen wieder wettgemacht, die auf Aussichten auf einen Versorgungsengpaß zurückzuführen sind. Dazu kamen eine Reihe von Handelskäufen. In der Mitte der Berichtszeit ebte die Aufwärtstendenz ab. Die japanischen Verarbeiter im Landesinnern nahmen eine abwartende Haltung ein und bauten ihre Rohseidenbestände ab. — Auf dem japanischen Markt für Seidengebe war das Exportgeschäft in der Zwischenzeit ruhig. Aus den USA traf eine kleine Anfrage nach Habutaye zu 8 Momme ein, die aus in Zollverschluß eingeführter Seide hergestellt wurde. Infolge des hohen Preisniveaus in Japan kam es zu nur geringen Geschäftsabschlüssen.

Kurse

	13. 12 1967	17. 1. 1968
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	125	126
Crossbreds 58" Ø	92	80
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	124,75	126,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	103,5—104,2	106,8—107,0
Seide		
Mailand, in Lire je kg	13000—14000	14600—14900

Mode

VESTAN in der Schweiz

Vestan, die Polyesterfaser der Faserwerke Hüls GmbH, Marl, konnte sich insbesondere im Laufe des letzten Jahres in der Schweiz auf vielen Einsatzgebieten bewähren. Diese positive Entwicklung ist nicht zuletzt auf die differenzierten Vestan-Fasertypen zurückzuführen. Durch den neuen Typ Vestan 21, der seinen Einsatz hauptsächlich auf dem Kammgarn- und Baumwollsektor findet, wurde mit Hilfe führender Schweizer Webereien eine ganze Reihe Neuentwicklungen in hochwertigen Qualitäten geschaffen. Auf dem Gebiet der Herrenstoffe sind insbesondere die neuen Kammgarnartikel aus 55 % Vestan 21 und 45 % Schurwolle der Firma Schmid AG, Gattikon, hervorzuheben. Aktuell und modisch auf diesem Sektor ist auch das Angebot der Firma Spinnler & Co. AG, Liestal, welche neben modischen Kammgarnartikeln mit hochwertigen Vestan-Mohair-Geweben als Nouveautés auf dem Markt ist. Einige Spezialartikel, die ebenfalls inzwischen ein gutes Echo gefunden haben, hat die Wollweberei Rothrist, geschaffen. Die Tuchfabrik Wädenswil AG, Wädenswil, ebenfalls ein profilierter Vestan-Weber, präsentiert eine ausgereifte und breite Kollektion in Kammgarngeweben in den verschiedensten Gewichtsklassen.

Auf dem Streichgarnsektor zeigt die Tuchfabrik Zürcher & Cie. AG, Langnau, eine reichhaltige Kollektion an Geweben aus 55 % Vestan W und 45 % Schurwolle für sportliche Herrenbekleidung.

Auf dem Sektor Damenstoffe ist besonders das Angebot der Firmen Tuchfabrik Lotzwil AG, Lotzwil, und der KD-Weberei Derendingen, Derendingen, zu erwähnen, die nach wie vor für ihre Gewebe den Typ Vestan W verarbeiten. Breiter ausgebaut ist ferner die Kollektion von Blusenstoffen aus 100 % Vestan der Firma Heer & Co. AG, Thalwil. Als Nouveauté müssen insbesondere die Gewebe der Firma Stehli Seiden AG, Obfelden, herausgestellt wer-

den. Sie entwickelte eine neu im Garn gemischte Qualität aus 70 % Vestan 21 und 30 % reiner Seide. Diese Gewebe sind zum Teil glatt im Peau-d'Ange-Charakter und weisen zum Teil Shantung-Effekte auf.



Abendkleid aus Vestan/Seiden-Mischgewebe
im Peau-d'Ange-Charakter
Material: 70 % Vestan / 30 % reine Seide
Modell: Lauer-Böhlendorff, Krefeld
Photo: Stephan



Herren-Freizeitanzug mit blousonartig gearbeiteter Jacke (leider ohne Krawatte). Als Pendant dazu eine Damen-Kombi mit Hosenrock
Material: 55 % Vestan-Kammgarn / 45 % Schurwolle
Modelle: Lauer-Böhlendorff, Krefeld
Photo: Stephan

Mit der Schaffung eines Baumwolltyps ist es Vestan 21 sehr rasch gelungen, auch auf diesem Gebiet Fuß zu fassen. Neu im Angebot sind Regenmantel- und Anorak-Qualitäten in der Mischung 67 % Vestan 21 und 33 % Baumwolle. Weitere Entwicklungen auf dem Sektor Heimtextilien stehen kurz vor dem Abschluß.

Auch auf dem Strick- und Wirksektor konnte sich Vestan breiter durchsetzen. Dies ist nicht zuletzt auf die enge und aktive Zusammenarbeit mit der Kammgarnspinnerei Bürglen, Bürglen, zurückzuführen, die einige neue und interessante Garnentwicklungen schuf. Für Gestricke und Gewirke wird nach wie vor der Typ Vestan W eingesetzt.

Ergänzend sei erwähnt, daß ein ganz neues Gebiet für Vestan der Teppichsektor ist. Schon in Kürze werden die ersten Teppiche bzw. Teppichböden aus der neuen Teppichfaser Vestan W — eines Fasertyps im Grobtiter mit spezieller Kräuselung — in Deutschland auf den Markt kommen. Damit dürfte der erste Polyesterteppich auf dem europäischen Kontinent erscheinen. In der Schweiz sind ebenfalls erfolversprechende Versuche mit der neuen Teppichfaser angelaufen.

Unter diesen Aspekten gesehen, war die kürzlich in Zürich durchgeführte Modeschau der Faserwerke Hüls ein besonderes Ereignis. Herr Dir. Nievergelt von der Hüls Chemie AG in Zürich richtete sich in seinem Willkommensgruß an alle Fachkreise, die Vestan verwirken, verweben, ausrüsten und konfektionieren. Herr Nievergelt äußerte sich u. a. wie folgt:

«In einer steten Evolution hat sich die Chemie zum Diener der Menschheit gemacht, ohne für das Publikum im allgemeinen spektakulär in Erscheinung zu treten. Meilensteine der Entwicklung bedeuten meist nur für den Spezialisten etwas Großes. Nicht nur vom praktischen Standpunkt aus allgemein gesehen, ist die Chemiefaser ein Erfolg. Früher oder später wird sie zur Notwendigkeit. Die Bevölkerungsexplosion auf unserer Welt stellt uns genügend Ernährungsprobleme, so daß es nicht denkbar wäre, den Textilbedarf, der seinerseits pro Kopf ebenfalls steigend ist, aus Naturprodukten zu befriedigen. Unsere Vestan-Produktion stellt etwa gleichviel Kilo Fasern her wie eine Herde von ungefähr zwei Millionen Schafen oder eine Baumwollplantage von 300 km² Fläche (ein Drittel des Kantons Zürich). Die Chemiefaser darf also nicht mehr als Konkurrenzprodukt der Wolle oder Baumwolle angesehen werden, sondern als eine dritte Gattung, die ihre Existenz in der Notwendigkeit des Bedarfs und in Kombination mit den Naturprodukten findet.»

Diese Gedanken vermittelten der nachfolgenden Modeschau ein spezielles Gepräge, und zwar auch deshalb, weil der größte Teil des Geschehens auf dem Laufsteg eine Handschrift aufwies. Der Inhaber dieser Schrift ist der bekannte Couturier Werner Lauer in Krefeld. Seine Themen — Reise, Freizeit, tagsüber in der Stadt, Tagesende und Abend — dokumentierten einerseits seine eigenen Gedanken über die Bekleidung innerhalb dieses Themenkreises und andererseits das breite Einsatzgebiet der Polyesterfaser Vestan. Diese Kreationen — aus in der Schweiz hergestellten Geweben — waren «tragbar bis avantgardistisch» und machten farbmäßig eine Aussage. Sei es bei Modellen, die einzeln oder paarweise vorgeführt wurden — seine Farbgestaltungen bewegten sich im Kreis der Komplementärfarben. W. Lauer erreichte damit die Wirkung, die die Tendenz «die Damenmode wird männlicher und die Herrenmode wird weiblicher» nicht so kapriziös erscheinen ließ. Damit sei aber auch auf die Absurdität hingewiesen, daß oft unter der Aussage, «funktionsgerechte» Kleidung herstellen zu wollen, «textilfeindliche» Kreationen geschaffen werden, wie z. B. beim Mao- bzw. Indienlook, wo zum Teil die Krawatte nicht verwendet wird, wie seinerzeit bei unserer alten Staatsmontur. Heute trägt der Soldat zum Ausgangstun eine Krawatte, dagegen mußte sich die ältere Generation mit den einengenden Kragenformen quälen. Also auch hier eine Absurdität: die Herrenmode wird uniformmäßig und die Militärkleidung erhält einen zivilen Charakter. Bei all diesen Fragestellungen geht es aber darum: Wirken diese Kreationen kauffördernd? Die Vestanschau stellte, wenn auch unbedeutend, diesen Fragenkomplex in den Vordergrund — schon deshalb, weil die rein schweizerischen Modelle, die hier vorgeführt wurden, in ihrer modischen Eleganz den Weg zur Kauffreudigkeit wiesen. So war diese Vestanveranstaltung vor Fachkreisen in zweifacher Hinsicht positiv, einmal als Faserdemonstration und zum andern als Bild des modischen Schaffens, das nun abgelehnt oder auch anerkannt werden kann, denn so oder so hat ja die Käuferschaft das letzte Wort!

Hg.

Personelles

Vom zaristischen Husarenleutnant zum Mitarbeiter der Textilschule Wattwil

Herr Niklaus Wedenjamin ist Ende August 1967, nach 22jähriger Tätigkeit an der Textilschule Wattwil, in den Ruhestand getreten. Gar viele Ehemalige haben während seiner Amtszeit die Schule absolviert und erinnern sich dankbar an den stillen, freundlichen, stets dienstbe-

reiten Mann. Ein kurzer Rückblick auf den schicksalsschweren und überaus wechselvollen Werdegang des beliebten und sehr geschätzten Jubilars wird daher ohne Zweifel weite Kreise der Ehemaligen interessieren.